



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Artickel. Auff was Weiß einer seine gröste Vnvollkommenheit bestreiten
soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

König Saul gleich seyn / welcher dem König Agag und dem besten und feisten Vieh verschönete / und allein etliche Soldaten und das magere Vieh umbrachte. 1. Regum. 15. Meiner Meynung nach / halte ichs dafür / das keine andere Ursach sey / warum so viel Personen / welche sich für geistlich / in und außserhalb den Klöstern / und für andächtig außgeben / nach so manchem beichten / Dießung der H. Sacramenten / Mess lesen / und hören / Lesung geistlicher Bücher / und dergleichen geistlichen Wercken / und Übungen mehr ; dannoch so vielen und grossen Unvollkommenheiten / und unordentlichen Bewegungen ihres Herzens / der Liebe / des Zorns / des Haß / der Hoffart / eigener Lieb / und dergleichen mehr unterworfen seyn / und bleiben / als das sie auß natürlicher Neigung denselben den Zaum schiessen lassen ; daß sie hergegen dieselbe im Zaum halten und dieselbe bezwingen solten ; das sie / sag ich / denselben zu viel zu lassen / und sich understehen andere geringe Unvollkommenheit zu dämpffen. Hierauf kanstu nun sehen / wie es so nothwendig sey / das man seine besondere Laster / welche einem am meisten zu thun machen / bestreite / und außreute / welches eigentlich die besondere Erforschung des Gewissens genant, Examen particulare.



Auff was Weiß einer seine größte Unvollkommenheit / oder das Laster / darzu er am meisten geneigt / oder das ihm am meisten zu thun macht / bestreiten und außreuten soll ?

On dieser Materi hab ich sechs stück meine Lehrstück vorzuhalten Das erste ist: Das du im Anfang eines jeden neuen Monats / eine auß deinen stürksten Unvollkommenheiten oder Lastern dir am meisten zu thun geben / (wie du auß eigener Erfahrung / oder auß andern / welche dein Gewissen regieren / sehen kanst) oder auch welche dich etwa eine oder andere Gefahr bringen mögen / seynd gleich innerlich und GOETZ allen bekant ; oder aber außserlich / und den Menschen offenbar / für die Hand nehmeß ; das du zuvor GOETZ anruhest / das er dich hierin leyt und führen wolle /) das du bestreitest / und außzureuten understehst. Das 2. ist. Das du einen grossen Ernst und Herz fassst / die bestimmte dir fürgenommene Unvollkommenheit oder Laster zu bestreiten und außzureuten : gleich wie sich sonst ein tapftrer Hauptmann eine ungehorsame Stadt zum Gehorsam zu bringen underfanget : dann einer welcher sich selbst überwindet / und seine unordentliche Anmüchungen und Bewegungen under seine Fiß bringt / der thut eben so viel / ja mehr / als einer die Stadt und Schloßer einnehmen thut. Proverb. 16. Ich sag ein ernstliches und bestittiges Verlangen / also das du mit hoff ich wolte wohl das ich dich / oder jenes Laster überwunden hätte ; sondern ich

muß seyn ich will nicht nachlassen bis ich dieß Laster überunden/und undruckt habe/ dann ich hab's in mir / und in andern durch Erfahrung erkennet / daß man Jahr und Tag eine / oder die andere Unvollkommenheit bestreite/und nimmer zum End kommet; diereil man keinen rechten Ernst hat / noch hefftige Begierd dieselbige zu überwinden. Der wahre Anfang zur Weißheit zu kommen/ist/wie die Schrift sagt/ sap. 6. Daß man eine wahre und ernstliche Begierd hat dieselbige zu erlangen. Der weise Salomon sagt selbst: *Upravi & datus est mihi* 10. **Noch meinem hefftigen Wunsch ist mir der Geist der Weißheit gegeben worden.** sap. 7. **CHRISTUS** unser Heyland sagt selbst in Evangelio: **Seelig seynd die/ welche nach der Gerechtigkeit dursten und hungern/ daß ist/ groß Verlangen haben.** Weiters so fragte er von einem Viechbrüchtigen: ob er ein Verlangen hätte gesund zu werden; und damit zuverstehen zugeben / daß keine Unvollkommenheit/ noch Krankheit an unsern Seelen / sie sey so groß/ oder so tieff eingewurzelt als sie wölle / welche man mit durch eine ernstliche und warhaftige Begierd sich zu bessern/auszureuten und vertreiben möge. Item gleich wie durch auß keine Sünd ist / in welche so gar die allerfrömmste Personen/ wann sie **GOTT** verlassen thur/nicht fallen können: also ist auch hergegen keine Tugend und Bollkommenheit/ zu welcher so gar die allerheiloseste Menschen mit der Gnad **GOTTES**/ wofern sie einen ernstlichen und wahren Willen darzu haben/nicht gelangen können. Ist es aber/ daß sie solches Glück nicht haben/so kommet es daher/wie der H. Augustinus sagt/ lib. 8. cont. c. 9. Diereil sie zum Theil wollen und zum Theil nicht wollen; und thun wie jener Sauler/von welchem die Schrift sagt/

Proverb. 13. **Der Saule will/ und will nit.** Auf dieser ernstlicher Begierd kommet/ daß die Beschwereniss / so man anfänglich empfindet/ sich entweder gar verlieren/oder auch gemildert werden/ dann wo eine wahre Lieb und ernstliche Begierd / da ist wie der Heil. Bernardus sagt/keine Arbeit / sondern ein Lust/und wie vor ihm der Heil. Augustinus sagt: *Labores amantium non onerant*, die Arbeit deren welche Lust und Lieb zu einem Ding haben/beschweret nit / sondern bringt einen Lust. Diereil sie/ in der Sach/ in welcher sie arbeiten / entweder keine Mühe empfinden / oder aber diereil ihnen solche Mühe nit zu wider. Diejenige/welche ihr Glück suchen/und ernstlich begeren zu Ehren oder Reichthumben zu kommen/machen sich bey Fürste und Herren beliebt sparen weder Mühe/noch Arbeit/lauffen und rennen Tag und Nacht / und lassen ihnen durch auß keine Ungemächlichkeit und Pein schwer fallen; und warumb soll man nicht dergleichen thun am Hoff des Herrn aller Herrn? Begehrtestu aber ein solche hefftige Begierd zu haben/so mustu bedencken / was dir für ein groß Glück/und Heyl auß dem entsichen wird/wann du von solcher Unvollkommenheit befrehet seyn wirst. Was du Gott für eine Ehr anthust/was du den Englen für eine Freywd bringen wirst / wie du deinem Nächsten ein so außerbarlich Exempel geben wirst / wie der leydige Satan einen so grossen Spott und Hohn darab haben wird/wan du durch die Gnad **GOTTES**/und dein ernstliches Zuthun ein solches Laster oder Unvollkommenheit/under die Füß bringen wirst.

Daß 3. ist/ Daß du es bey solchem Verlangen nit bleiben lassst / sondern die Sach mit Ernst angreiffest/ und folgende Sachen haltest.

Furs Erste. So soltu alle Morgen/ den gan-

uffren
I
II

ganszen Monat durch / in deinen täglichen
Übungen / diese deine ernstliche Begierd
gemeltes Laster aufzureuten und erneuern und
erfrischen / dasselbig deinem GOTT
auffopfern/von ihm Gnad begeren/das du
am selbigen Tag demselben fleißig und un-
verdrüssig nachkommest/und zu diesem End
die Verdiensten C. H. J. S. E. Y. / seiner H.
Mutter/ und anderer H. H. Auserwehltten/
welche ritterlich wider ihre böse Neigungen
gestritten und überwunden/ GOTT auff
opfferen.

¶ Fürs 2. So dencke des Morgens ein
wenig nach/ wo/ wann/ und wie du etwan
von solchem Laster mögtest angegriffen wer-
den / und wie du als dann widerstehen mö-
gest; damit du nit etwan unversehens vom
selbigen angefallen werdest. Als Exempel
weiß / so kanstu bey dir selbsteden gedencen
vielleicht wird mir dieser/oder jener/mit wel-
chem ich heut zu thun hab / und umbgehen
muß/Ursach geben zum Zorn/ er wird mich
verachten / er wird mich saur und hart an-
reden/er wird sich meiner spotten; GOTT
wöll mir die Gnad geben das ich solches nit
achte / das ich still darzu schweigen möge/
das ich mit Geberden oder Zeichen kein Zei-
chen der Ungedult gebe/das ich das böse mit
gutem vergelten möge/das ich ihnen ihr ge-
bürende Ehr erzeige/gütlich anrede/ vor ih-
nen verdemüthige / und dergleichen mehr.
Dergleichen gedencke wann du unsaubere/
und leichtfertige Sachen vor Augen haben
muß / welche dich zur Unkeuschheit/ zum
Zorn / und Raachgierigkeit anreizen kön-
nen. Es ist einmahl sicher und gewiß/
das einem vorgesehene Sachen/wie der H.
Gregorius sagt/weniger zu thun geben oder
schaden.

¶ Für das 3. Wann dich die vorgesehene/
oder unvorgesehene Gelegenheit in Gefahr
bringt/und mislich ist / das du etwan von

deinem Laster / und durch Antreibung des
bösen Geists, mögtest überwinden/und
als dan gehe in dich selbst/und stelle dich
folgender Gestalt zur Wehr. 1. Dieß
GOTT umb-Hülff an / und begere den
Beystand der seligen Mutter GOTTes
Heil. Engels/deines Schutz-Heiligen
und anderer Auserwehltten / welche in
solchen Fall tapffer gestritten haben. 2. Ge-
dencke als wan dir GOTT und das gan-
ge himlische Heer zuschawen thäten/ wie
dich in diesem Streit verhalten und antworten
wirst/wie getrew du GOTT deinem Herrn
seyn wirst; dan in diesem Fall bistu verlan-
den sehen zu lassen/das du es mit Gott
nit mit seinem Feind haltest. 3. Sehe zu
das du deiner edlen Seel keine Unehr / und
Schand anthust / das du sie nit zu einer
Leibeigen deiner bösen Anmüthungen ma-
chest. 4. Hüte dich das du dem bösen Geist
und seinem ganzem höllischen Anhang kei-
ne Freude machest/in dem du dich von ih-
nen bösen Anmüthungen überwinden laßest
dan Eccles 18. stehet geschrieben. Si pas-
tas anima tua concupiscentias, wann du
den Begierlichkeiten deiner Seel nachgibst
und einverwilligst / als dan werden sie dich
deinen Feinden zu einer Freude / und zu ih-
nem Spott machen. 5. Sehe zu das du
deinem Schutz-Engel und deinem Patron
keine Traurigkeit verursachest: dan gleich
wie ein weiser Sohn seinem Vater die
Ehr und Freude ist/also ist ein thorsichtiger
und übelgerathenes Kind/seiner Mutter
keine Unehr/Traurigkeit und Spott. 6. Sehe
an / was du für Angst und Pein in deinem
Herzen haben wirst/wie dich dein Gewissen
beissen und nagen wird / wann du in die
Sünd verwilligen wirst: wie die Angst und
Pein viel grösser als der Lust / welche du
empfundest: dan wie geschrieben stehet. In-
pocrita gaudium est iustar puncta. Job 20.

So währet die Freude eines Gleisners oder einer gottlosen Person nur ein Augenblick; die Angst aber und das Bedenken des Gewissens währet viel Jahr lang. 7. Beherzige daß du Gott ein groß Mißfallen thust / wann du in die Sünd verwilligen wirst. Nur eine geringe Liebe Gottes wird dich von der Verwilligung in die Sünd mehr abhalten / als die Forcht der höllischen Pein / und alle Qual und Angst / so du in der Höllen haben kanst. 8. Endlich bedencke / daß du streitest / und endlich den Sieg erhalten werdest / daß du Gott also seine Ehr vermehren werdest.

2. Daß du den Teuffel zu Spott und Schanden machest / dieweil er von einer bloßen Creatur überwunden. 3. Du wirst deinem Schutzengel / und Heil. Patron ihre Glory und Cron im Himmel vermehren.

4. Du wirst dem Adel deiner Seel gemäß leben. 5. Du wirst einen beständigen Frieden deines Herzens erlangen. 6. Endlich so wirst du Gott deinem Herrn den größten Gefallen thun.

Für daß Vierte. Daß du von deinem Beicht- und geistlichem Vatter etliche besondere Mittel / gemelte Unvollkommenheit zu überwinden / begeren kanst.

Für daß Fünfte. Wan du auß Menschlicher Blödigkeit / oder sonst unbehutsamer Weiß von gemeltem Laster überwunden wärest / alsdann bitte ich dich für das Erst / daß du deinen Muth darumb mit fallen laßst / sondern geherster werdest; gleich wie jener / welchem als seine Fuß abgehawen würden / sich auff seine Knien verthädigte / und sehen ließ / daß er seinen Muth mit fallen lassen / und sich nit zu ergeben begehrete. Thue gleich wie jener berühmte Antheon / welcher wie öffter er im Streit zu Boden geworffen wurde / so gehehrt er zum Streit wider auffstunde: wie ein Pferd / welches so oft es an-

stosset / oder stolpert / gleich behender lauffen / und gleichsam fortschieffen thut. Für daß 2. daß du so bald du gefallen / und in solches Unglück gerathen / es sey an welchem Ort es wölle / in deinem Herzen solchen Fall ernstlich berewest / und mit den Zähnen deines Herzes die Unsauberkeit desselben abwäschest. Für daß 3. daß du dem leydigen Teuffel / welcher sich deiner spottet / mit dem Propheten Michea cap. 7. antwortest *Ne lateris inimica mea quia cecidi, &c.* **Erfreue dich nicht du leydiger Feind meiner Seel / dieweil ich gefallen bin; damit ich stehe gehling wider auff.** Für daß 4. Daß du dir selbst eine schwere oder geringe Buß auferlegest / nach dem der Fall schwer / oder gering / und dieselbe mit eister Gelegenheit verrichtest.

Für daß Sechste / daß du zum wenigsten einmahl im Monat deinen geistlichen Vatter treulich berichtest / wie es dir in diesem Streit ergangen / und was du für Nuß oder Schaden darin empfangen.

Für daß Siebende / daß du zweymahl im Tag / am Mittag und am Abend / dein Gewissen über diesen besondern Streit erforschest. Gott danckest wan du obgesieget / und umb Verzeihung bittest / wan du in die Sünd einverwilliget; und endlich eine Buß auferlegest.

Für daß Achte. So soltu zum Zeichen dieser deiner Begird / Gott den Tag durch vielmahl umb Hülff / und Beystand amuffen / und zu diesem End etliche Mess lesen / Sacramenten / Almusen geben. Endlich damit du dich dein Verlangen desto besser mit dem Werk vollziehen mögest / so soltu auff dreierley Personen acht geben. Zum Ersten auff dieselbe / welche in dieselbe Laster oder Unvollkommenheit / welche du an dich hast / und außzureuten begereest / zu fallen pflegen / als in Hoffart / Zorn / und dergleichen. Gleich wie

uffren
I.
II

dir nun solche Laster an andern mißfallen/
und untrüglich zu seyn scheinen; also soltu
auch ein groß mißfallen an dir selbst haben/
und gleichsam für untrüglich halten/
wan du darin fallest. Die Lacedemonier/
damit sie ihre Kinder von der Trunkenheit
abhielten/ pflegten ihre Leibeigene truncken
zu machen/ und ihren Kindern zu befehlen/
daß sie die trunckene Knecht anschawen/ auff
ihre Reden/ auff ihre Geberden/ und Anstel-
len acht geben solten/ und ein Abschewen o-
der Unwillen wider die Trunkenheit fassen
solten. Zum 2. Auß die Personen/ welche
glücklich ihre Laster durch solchen besondern
Streit überwinden thun/ und ansehen/ wie
ihnen solches so rühmlich/ und nützlich sey.
Zum dritten auff die Personen welche nun
mehr nach ihrem Sieg in den Himmel sich
erheben/ und frolocken/ dieweil sie eben die
Laster so du bestreitest/ ritterlich allhie auff
Erden überwunden. Begere von ihnen
daß sie dir durch ihre Fürbitt Gnad erlan-
gen/ damit du dergleichen thun mögest.
Wann du dich/ so ich in diesem dritten Lehr-
stück vorgehalten fleißig halten wirst/ als
dan wirstu in Volkziehung deiner hefftigen
Begierd meines Erachtens/ keine Beschwer-
nus finden.

Daß vierte Lehrstück ist/ daß du nur
eins auffeinmahl/ und nit mehr/ zubestrei-
ten fürnehmest. Dann wan du mehr als
eins zumahl und zugleich bestreiten wilt/ als
dann wirstu keins überwinden: dann wer
zween Hasen zugleich fangen will/ der be-
kommt keinen. Deswegen soltu nur eins
fürnehmen/ und wan du solches überwun-
den/ als dann das andere angreifen. Als
daß Volk Israel auß Egypten in das ge-
lobte Land reisen thäte/ thät es sieben star-
cke Feind in demselben finden. Gott ver-
sicherte sie/ daß sie dieselbe allgemach einen
nach dem andern/ und nit zugleich auff ein-

mahl überwinden würden. Wann du nit
aber vorwerffen und sagen wilt/ daß man
man nur ein Laster bestreite/ Befah die
sey/ daß man nit under dessen in die andern
falle: hierauff gib ich dir zur Antwort/ daß
in dem ich dir rathe ein besondres Laster ab-
streiten/ und auß zu reuten/ nit meine An-
nung sey/ daß du under dessen den andern
Laster alle Freyheit zu lassst/ und dich nit
hüttest; sondern daß du alle Laster in ge-
samtblich habest/ insonderheit aber das
ge/ welches dir am meisten zu thun gibt/ und
welches dir am gefährlichsten ist. Item
sag ich weiters/ wan einer mit großem E-
und Dapfferkeit ein besondres Laster best-
ret/ daß er zugleich auch vor allen andern
nen Grausen und Abschewen habe/ inso-
derheit wan er darauff gehet/ daß er
hiemit gefalle; dann dieweil Gott an die
ein Mißfallen hat/ so wird er sich vor ihm
huten. Gleich wie derjenige/ welcher ein
Artikel des Christlichen Glaubens dar-
glaubt/ dieweil ihn Gott offenbarend
zu glauben vorgehalten/ alle andere gleich
lich glaubet; und wann er einen nit glaubet/
wilt/ zuverstehen gibt/ daß es auch andere
glaube; Item wie der H. Apostel Jacobi
da er von der Sünd redt/ sagt/ daß der/ welcher
in einem schuldig ist/ in allen andern
schuldig sey; also kan ich auch auß dem
Weiß sagen/ daß wer ein besondres Laster
oder Unvollkommenheit bestreitet/ und
gibt daß er nit vom selbigen überwinden
werde/ damit er nicht etwa von Gott
mißfalle; folgendes auch allen andern
der sey/ dan sie thun mit einander Gott miß-
fallen.)

Daß fünffte Lehrstück ist/ daß du vom selb-
chem besondern Streit nit ablaßest/ du bist
dan dasselbe Laster gang und gar überwin-
den und außgerülget/ oder dermaßen ge-
schwächet/ daß es dir wenig mehr zu thun
gibt.

gebe. Ich hab etliche gekennet / welche alle Tag ein anders Laster bestritten / andre / welche alle Wochen / andere welche alle Monats. Ich aber rathe dir / daß du weder alle Tag / weder alle Wochen / so gar nit alle Monat noch Jahr diesen Streit veränderst / sondern so lang das Laster / so du dir fürgenommen befreitest / bist du es entweder ganz überwunden / oder daß es keine Kräfte mehr habe / und dir nichts mehr zu thun gebe. Gleich wie jener frommer Geistlicher thäte / wie Palladius und Cassianus erzehlen / welcher zwanzig Jahr lang das Laster seiner Zungen bestritt / und endlich überwinden thäte; thue mit deinen Lastern was David mit seinen Feinden / da er sagte: Ich will meine Feind verfolgen / bis ich sie bezomme: ich will nicht nachlassen / bis sie matt und kraftlos werden. In dem ich dir nun rathe / daß du alle Monat eine besondere Unvollkommenheit / oder Laster zubestreiten / und aufzureuten nehmen solt: so will ich nicht / daß du nur einen Monat anwenden solt dasselbige zubestreiten; sondern wofern es am End des Monats noch viel zuschaffen gib / und im guten verhindern sich ist / als dan befreie dasselbe noch den 2. dritten oder mehr Monat; ist aber solches Laster am End des ersten Monats geschwächer / und gebendiget / als dan kanstu ein anders Laster anfangen zu bestreiten. Hier von solt du dich mit verwundern / dan es seynd etliche Laster also beschaffen / daß sie gleichsam als eine Quelle der andern / und wan man solche überwindet / zugleich viel andere mit ihnen überwinden thut.

Das Siebende Lehrstück ist / daß man wissen müsse / wie der böse Geist viel zu überreden pflegt; als wann sie ihre besondere Laster / und den Feind ihrer Seelen überwinden / und den Sieg erhalten; darumb die-

weil sie keine Gelegenheit haben / und von dem fürgenommenen Laster nit angefochten werden / und deswegen anfangen ein anders zu bestreiten. Under dessen aber daß sie dasselbige bestreiten / gibts Gelegenheit / daß sie gröblich in dem ersten Laster / welches sie vermeynet überwunden zu haben / sich versündigen / als wan sie nimmer dasselbige bestritten hätten. Das Feuer welches under die Aschen vergraben wird / erlebet darumb nicht / sondern wann du die Aschen beweget und ruhrest / als dan laffet sich das Feuer sehen. Ein schlaffender Mensch ist darumb nit todt / ob er schon todt schein; wan du ihn erweckest / so sehestu das er lebe. Eben diese Meynung hat es mit unsern unordentlichen Unmuthigen / welche dieweil sie keine Gelegenheit sich herfür zu thun / scheinen / als wan sie todt; aber wan sie Gelegenheit haben / als dan lassen sie sich merken. Es ist nit unrathsam / daß / wan man keine Gelegenheit hat seine Laster zubestreiten / den Kriegs-Leuten folge; welche sich im Streiten und Gechten üben / und ihnen selbst einbilden als wan sie ihren Feind zugegen hätten / und mit ihm streiten thäten. Als Exempel weiß wan du keine Gelegenheit wider den Zorn zu streiten / als dan laß dich angehen und bilde dir ein / als wan man dir alle ley Schmach und Spott anthäte / und verhalte dich als wan dir solches warhafftig widerfahren thäte. Du solt aber nit meynen / daß dieser Streit vergebens und unnützlich sey: dann neben dem / daß du in die Gewohnheit kommest zu streiten / hastu auch bey Gott deinen Verdienst: nit anders wie einer welcher ihm unreine Gelüsten zu haben / und sich in denselben zu erschweyen vermeynet / vor Gott an denselben schuldig / und folgend sträfflich wird.

uffren

I.

II